

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 34 (2021)
Heft: [3]: So wohnt die 10-Millionen-Schweiz

Rubrik: Sechs Megatrends

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sechs Megatrends

Der Rat für Raumordnung (ROR) sagt, welche Kräfte den Raum Schweiz in den nächsten Jahrzehnten wie verändern werden.

Individualisierung

Die Individualisierung ist ein gesellschaftlicher, von demografischen und ökonomischen Veränderungen abhängiger Megatrend. Er verstärkt die Multioptionsgesellschaft. Traditierte gesellschaftliche Zuordnungen wie etwa die Religion oder das Geschlecht verlieren an Bedeutung. Dazu kommt die volle Integration der Frau in die Arbeitswelt. Die traditionelle Familie wird zunehmend durch Partnerschaften und durch Haushaltsformen auf Zeit ersetzt. Verpflichtungen, die früher die Familie übernommen hat, werden an die Gesellschaft und an den Staat ausgelagert – Kinderbetreuung, Alterspflege und Sicherung der Subsistenz, also des materiellen und sozialen Überlebens. Vor allem in den urbanen Zentren wachsen die Dienste und Räume dafür. Immer mehr Menschen bevorzugen es, trotz einer Partnerschaft ganz oder teilweise in einer eigenen Wohnung zu leben. Die Gemeinschaftlichkeit, die Nachbarschaft und das lokale Engagement werden dennoch an Bedeutung gewinnen.

Migration

In der Schweiz wächst die Bevölkerung trotz einer tiefen Geburtenrate seit Jahrzehnten konstant dank Immigration und wird dadurch heterogener. 37 Prozent der ständigen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren haben einen Migrationshintergrund. Etwas mehr als ein Drittel dieser Bevölkerungsgruppe (958 000 Personen) verfügt über die Schweizer Staatsangehörigkeit.

Globalisierung und Bevölkerungswachstum

Seit 1865 hat die Wohnbevölkerung in der Schweiz stetig zugenommen und sich seit 1945 praktisch verdoppelt. 2019 lebten 8,6 Millionen Menschen in der Schweiz. Das Bundesamt für Statistik (BFS) rechnet damit, dass 2050 bereits 10,4 Millionen Menschen im Land wohnen werden. Man kann das bekämpfen, man kann es bestreiten, die Datenreihen der Forscher sagen: Es wird so werden. Vorab um den Genfersee und im nordöstlichen Mittelland, in einem Gürtel, der vom Kanton Aargau bis nach St. Gallen reicht, werden wesentlich mehr Menschen leben als jetzt. Setzen Genf, Waadt, Zürich, Schaffhausen, Zug, St. Gallen und Aargau ihr Wachstum fort, so leben dort in dreissig Jahren gut 650 000 Menschen mehr als im Rest der Schweiz. Dagegen werden weniger Menschen als heute südlich und östlich des Alpenkamms leben. Auch im zentralen Mittelland, im Kanton Bern, wird die Einwohnerzahl unterdurchschnittlich ansteigen.

Das Bevölkerungswachstum hat entscheidend mit dem Megatrend Globalisierung zu tun. Er beschert der Schweiz Wachstumsgewinne und er sorgt für das Wachstum der Bevölkerung dank Einwanderung. Als Reaktion auf die Globalisierung und auf das Wachstum der Bevölkerung, so der ROR-Bericht, gewinnen Werte wie «Heimat» und «Identität» an Bedeutung. Das manifestiert sich am wachsenden Stellenwert von lokaler Baukultur, von schützenswerten Ortsbildern und intakten Landschaften.

Klimawandel

Der Klimawandel trifft mit Hitzeperioden und extremen Wetterereignissen die Schweiz und vor allem auch ihre städtischen Räume in bisher unbekannter Art. In den Bergen kommt es vermehrt zu Felsstürzen, Rutschungen und Steinschlägen. Wo der Schutz der Menschen nicht mehr möglich ist, werden dauerhaft bewohnte Siedlungen aufgegeben. Die Auswertungen der Gefahrenkarten der 26 Kantone zeigen, dass 25 Prozent der Bauzonen und über 30 Prozent der Verkehrsinfrastruktur in der Schweiz durch Hochwasser gefährdet sind. Zieht man noch die Gefährdung durch Oberflächenabfluss in Betracht, so sind mehr als zwei Drittel aller Gebäude und damit die Wohnungen von rund einer Million Menschen von Hochwasser bedroht. In den gefährlichsten Gebieten stehen unter anderem 100 Schulen und zehn Kliniken.

Digitalisierung

Die Digitalisierung schafft die Grundlagen für die Industrie 4.0. Sie wird Arbeitsplätze, die in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich aus der Schweiz fortgezogen sind, zurückbringen. Sie wird die Mobilität verändern und neue Geschäfts- und Arbeitsmodelle bedingen. Für den Alltag bringt die Digitalisierung Vereinfachung und Hilfe. Es gibt neue Arbeits- und Arbeitszeitmodelle. Arbeit kann dank Vernetzung der Arbeitsplätze an beliebigen Orten getan werden. Die Arbeitgeber werden weniger Kapital an fixe Arbeitsplätze binden. Der Raumbedarf für Arbeit wird flexibler; die Mobilität wird sich über den Tag verteilen. Peripheren Orten bietet die Digitalisierung und die mit ihr verbundene Abnahme der Bedeutung von Distanz neue Chancen; sie gewinnen als Rückzugs- und Ferienorte an Bedeutung – das Leben wird dank der Digitalisierung raumunabhängiger.

Demografie

Die Schweizer Bevölkerung ist im Lauf des 20. Jahrhunderts deutlich älter geworden. Die Zuwanderung von vorwiegend jüngeren Menschen hat die Alterung der Bevölkerung in den vergangenen Jahren statistisch jedoch etwas kompensiert. Heute gelten als Lebenserwartung der Männer 81,9 Jahre und der Frauen 85,6 Jahre. Der Anteil der über 64-Jährigen ist von 5,8 Prozent im Jahr 1900 auf 18,1 Prozent im Jahr 2017 angestiegen und wird laut den Bevölkerungsszenarien des Bundesamts für Statistik im Jahr 2040 über einen Viertel der Bevölkerung ausmachen (25,6 Prozent). Personen über 80 Jahre machen rund 10 Prozent der Bevölkerung aus, das ist gegenüber 2015 eine Verdoppelung. Die städtischen Kantone sind weniger stark gealtert, da stets junge Erwachsene zuwandern und ältere abwandern. Dagegen leben in den Kantonen Uri, Tessin, Obwalden und Nidwalden deutlich mehr Personen im Rentenalter, was auf die Abwanderung der jungen Erwachsenen und die Zuwanderung von älteren, gut situierten Personen zurückzuführen ist. Regional wird sich die Altersstruktur unterschiedlich entwickeln: In den Kantonen Schwyz, Freiburg, Thurgau, Obwalden und Aargau ist mit einer Verdoppelung der Anzahl Personen über 65 Jahre zu rechnen.

Lesestoff

Rat für Raumordnung, Megatrends und Raumentwicklung Schweiz, Bern 2019. 812.117.d;
Bundesamt für Raumentwicklung, Trends und Herausforderungen – Zahlen und Hintergründe zum Raumkonzept Schweiz, Bern 2018, 812.110.d;
www.bundespublikationen.admin.ch



Das Gemeinschaftshaus St. Ursula in Brig ist auch das Haus der Kinder, die in einem Garten ohne Zaun unterwegs sein können siehe Seite 12.